

einerseits, sowie durch die längeren, länger gestielten Blätter, gegenständige Aeste, kleinere Blüten von *E. montanum* L. anderseits verschieden ist. Von *Cerastium decalvans* und *Pedicularis brachyodonta* referire ich später. *Silene Schlosseri* Vukot. stimmt mit der bosnischen *S. Sendtneri* Pantocsek's überein; Boissier schreibt aber seiner *S. Sendtneri* („pedunculis calyce subbrevioribus“) kaum kürzere Blütenstiele als der Kelch ist zu, während jene bei *S. Schlosseri* zweimal länger sind. *Athamanta Haynaldi* Borb. et. Uechtritz, steht der *A. Matthioli* Wulf. (*Libanotis rupestris* Scop. fl. carn. t. 9!) näher, als der *A. cretensis*. Von jener unterscheidet sie sich durch die kürzeren, aber ein wenig breiteren Blattsegmente, durch weniger nicht so abstehende Strahlen der Dolden, sowie durch die abstehend behaarten Früchte; von *A. cretensis* L. durch das involucrem polyphillum, 9—15, manchmal auch 20 Strahlen der Dolden und durch die am Rande gewimperten Petala. Unsere *Ajuga chia* (vergl. S. 142 dieser Zeitschrift 1876) ist nach Visiani Fl. dalmatica nur eine grossblüthige Varietät, nicht aber die echte griechische Pflanze.

Borbás.

Wien, am 23. Nov. 1876.

Soeben erhalte ich von Thomas Pichler die traurige Nachricht, dass sich derselbe vor 12 Tagen beim Abladen eines Holzwagens im Walde bei Lienz den Fuss gebrochen habe. Diejenigen Herren Botaniker, welche auf eine oder mehrere Centurien der von ihm heuer in Griechenland gesammelten Pflanzen abonnierten, werden in dieser traurigen Nachricht den Erklärungsgrund finden, wenn die Absendung der Pflanzen später als sonst erfolgen sollte — und vielleicht wird sich der Eine oder der Andere dieser Herren bewegen finden, dem armen Patienten einen Theil des Geldbetrages im Voraus einzusenden, da derselbe in seiner jetzigen traurigen Lage des Geldes wohl sehr bedarf. Ein Risiko ist bei dem bekannten ehrenhaften Charakter des Thomas Pichler nicht zu befürchten.

Jos. A. Krenberger.

Personalnotizen.

— Dr. Schleiden, einst Professor der Botanik in Jena, dann kurze Zeit in Dorpat, feierte im Monate August zu Wiesbaden sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum und wurde bei diesem Anlasse unter Anderem auch vom deutschen Kaiser mit einem hohen Orden ausgezeichnet.

— Dr. Wilhelm Hofmeister, Professor in Tübingen, musste in Folge eines Schlaganfalles zu Pfingsten seine Vorlesungen unterbrechen und hat sich im Herbst für längere Zeit nach Leipzig begeben.

— Louis van Houtte, Handelsgärtner in Gent und Redacteur der „Flore des Serres“, ist am 9. Mai im Alter von 66 Jahren gestorben.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 6. April, überreichte Dr. J. Moeller eine Abhandlung „Beiträge zur vergleichenden Anatomie des Holzes“. Die Arbeit soll ihrer Aufgabe nach zwei Richtungen hin gerecht werden. Zunächst handelte es sich darum, in die Erkenntniss der elementaren Zusammensetzung des Holzes tiefer einzudringen, ein Ziel, welches nur dann erreichbar ist, wenn ein grosses Material in einem Gusse und von einem Gesichtspunkte aus der Untersuchung unterzogen wird. Es standen mir mehr als 300 Arten (meist Nutzhölzer) aus etwa 90 Ordnungen zu Gebote, und da viele von ihnen bisher unbekannt waren, konnte es nicht fehlen, dass einige neue anatomische Details gefunden wurden. Im Verhältnisse zur reicheren Erfahrung erweiterte sich der Gesichtskreis und so kommt es, dass meine Darstellung in einigen Punkten von der Lehre Sanio's über die elementare Zusammensetzung des Holzkörpers abweicht. Nur die wesentlichsten Momente mögen hervorgehoben werden. Wenn die Tracheiden als selbstständige Formation beibehalten werden sollen, kann unter ihnen nichts anderes verstanden werden als die nicht perforirte Modifikation der Gefässe. Ein Unterschied in der Verdickung und im Relief ist nicht vorhanden, im Lumen finden sich alle Uebergänge, und der häufige Mangel der spiraligen Verdickung in den weiten Gefässen, bei ihrem Vorhandensein in den engen Formen, ist nur eine Folge der Erweiterung jener. Es gibt ebensowenig verzweigte Tracheiden als jemals verzweigte Gefässe beobachtet worden sind, wie diesen die gallertartige Innenauskleidung fehlt, so ist sie auch den Tracheiden vollkommen fremd. Die beiden Elemente müssen als gänzlich übereinstimmend im Baue, nur auf verschiedenen Entwicklungsstufen stehend, betrachtet werden, will man sie mit Sicherheit diagnosticiren. Sowie man Ausnahmen zugibt, hat man die bestimmte Entscheidung aus der Hand gegeben. In vielen Fällen ist es dann dem subjektiven Ermessen überlassen, ob ein in Frage stehendes Element als Tracheide oder als Libriform aufzufassen sei. Das einzige absolute Kennzeichen der Libriformfasern sind die spärlichen und abweichend gebauten Tüpfel. Nicht konstante aber dem Libriform ausschliesslich zukommende Merkmale sind die gabelige Theilung, die nicht verholzte innere Verdickungsschichte, die nach Bildung sämtlicher Verdickungsschichten auftretende Fächerung durch zarte Scheidewände. Die grössten Schwierigkeiten bereiten die spiralig verdickten Libriformfasern, welche von Sanio geläugnet werden, deren Vorkommen ich bereits früher ¹⁾ nachgewiesen habe und durch neue Beispiele

¹⁾ Sitzungsber. 1876, I. Abth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 425-426](#)